

den kritisiert und in persönlichen Aussprachen davon überzeugt, daß ihr Standpunkt falsch ist. Jeder Genosse erhielt einen konkreten Auftrag, zum Beispiel Gewinnung von guten Produktionsarbeitern für die Partei, aktive Beteiligung an der Gewerkschaftsarbeit, Verbreitung von Neuerermethoden in der Produktion usw. Die Aktivität nahm zu. Der Parteigruppe Gießerei zum Beispiel gelang es sehr schnell, 22 Produktionsarbeiter für die Partei und 20 Kämpfer für die Kampfgruppe zu gewinnen. Die Parteimitglieder stellten sich an die Spitze des Kampfes um die Steigerung der Produktion und mobilisierten dadurch die Arbeiter des Betriebes für die Erfüllung des Kampfprogrammes. Dabei bewährte sich besonders die enge Zusammenarbeit zwischen den Parteigruppenorganisatoren, den Vertrauensleuten der Gewerkschaft und den Brigadiern. Die Parteileitung orientierte die gesamte Parteiorganisation auf den ideologischen Kampf und leistete in über 200 Arbeitersprachen eine große Erziehungsarbeit. Über 100 Produktionsarbeiter wurden für die Partei gewonnen. Feindliche Elemente, ein Dipl.-Ing. M. und der stellvertretende Abteilungsleiter E., die für Flick Propaganda machten und konterrevolutionäre Forderungen gegenüber unserer Regierung stellten, wurden auf Verlangen der Arbeiter zur Rechenschaft gezogen. Die Wende in der politischen Massenarbeit fand ihren Niederschlag in ökonomischen Erfolgen. Bis zum 1. Mai 1958 konnten alle Planrückstände aufgeholt und 1300 Tonnen Stahl über den Plan produziert werden. Anlässlich der Abschaffung der Lebensmittelkarten haben die Stahlwerker ihren Staatsplan um 10 000 Tonnen erhöht. Im Kampf um die Aufholung der Planrückstände war der von der Bezirksleitung organisierte Erfahrungsaustausch und Wettbewerb zwischen den Stahlwerkern von Hennigsdorf und Brandenburg sowie die Anwendung der Mamai-Methode eine große Hilfe.

¹ Die in Brandenburg gesammelten Erfahrungen in der Massenarbeit wurden durch den 1. Bezirkssekretär vor dem Bezirksparteiaktiv ausgewertet, um zu sichern, daß sie rasch verallgemeinert werden. Leitende Funktionäre der Bezirksleitung führten auch in anderen Großbetrieben des Bezirkes, wie im RAW Kirchmöser, Traktorenwerk, LEW Hennigsdorf, Schwermaschinenbau Heinrich Rau, regelmäßige Arbeitersprachen durch. Inzwischen hat die Mehrzahl der Büros der Kreisleitungen diese Methode auf gegriffen und mit Erfolg angewandt. So wurden seit dem 1. März 1958 im Bezirk über 9000 Arbeitersprachen durchgeführt, an denen etwa 95 000 Arbeiter teilnahmen.

Während es im LEW Hennigsdorf, im Stahl- und Walzwerk Brandenburg und anderen Betrieben gelungen ist, bei der Durchsetzung der sozialistischen Ideologie gegen feindliche Einflüsse voranzukommen, wird im Kreis Rathenow der Kampf gegen die Einflüsse der Konzernideologie und des Ostbüros der SPD immer noch zu allgemein und ohne wesentliche Erfolge in der Entlarvung der Träger dieser Ideologie geführt. Im Kunstseidenwerk Friedrich Engels in Premnitz gibt es einige Angestellte, die für die IG-Farben Propaganda machen und in Westberlin sogenannte Renten abholen. In der Umgebung des Werkes wurden schon des öfteren Flugblätter gefunden, die zum Langsamarbeiten aufriefen. Weder die Kreisleitung noch die Parteileitung des Werkes haben sich bisher mit diesen Erscheinungen gründlich beschäftigt und den Kampf gegen diese Feindarbeit organisiert. Die Bezirksleitung sollte für ihre politische Führungsarbeit ernsthafte Schlußfolgerungen ziehen und im Kampf gegen die feindlichen Einflüsse im Kreis Rathenow entschlossener handeln.